



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Festdekoration in Wort und Bild

Bischoff, Eugen

Leipzig, 1897

32. Schlussbemerkung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84606)

32. Schlussbemerkung.

Wir haben mit unsern Lesern eine grosse Festreise gemacht und sind dabei durch ferne Länder und alle Zeiten gekommen. Wir haben uns überzeugt, dass die Festesfreude dem Menschen ein Bedürfnis ist, das er in der einen oder andern Weise befriedigt je nach dem Bildungsgrad und der Lebensauffassung seiner Zeit. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, dass die Völker um so lieber Feste feiern, je besser es ihnen geht. Wem die Gespenster der Sorge und des Elendes nahen, der hat wenig Sinn für Feste und keinen Anlass zu solchen. Für das „Après nous le déluge“ der Frau von Pompadour ist die Mehrheit nicht frivol und leichtsinnig genug.

Wer inmitten eines Getriebes steht, der kann die Bewegungen weniger gut verfolgen, als wer sie mit dem Stillstehenden vergleichen kann. Ewig still steht die Vergangenheit. Die Geschichte ermöglicht den richtigen Schluss in Bezug auf das heutige Getriebe. Betrachten wir die Welt, in der wir uns bewegen, so sehen wir sie hineingerissen in den Strudel des fröhlichsten Jubels. Daraus schliessen wir, dass es ihr nicht schlecht ergeht, obgleich sie über die schlechten Zeiten jammert, wie dies immer der Fall war, gleichgültig ob mit oder ohne Grund.

Europas Tage hallen wieder vom Lärm sich ablösender Feste. In der Stille der Nächte aber glauben furchtsame Ohren ein unheimliches Knistern zu vernehmen, wie es dem Einsturz alter Häuser voranzugehen pflegt. Möge es nur eine täuschende Einbildung sein!